

Der lange Weg zur Dokumentationsstätte

10 Jahre Dokumentationsstätte Regierungsbunker im Ahrtal - Regierungsbunker feiert 2018 Jubiläum

Heike Hollunder

Wir erhalten Festungen aus allen Jahrtausenden, so dass wir froh sind, auch einen Teil dieser Festung des Atomzeitalters retten zu können“, freute sich Florian Mausbach, Präsident des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, bei der feierlichen Eröffnung der Dokumentationsstätte Regierungsbunker am 28. Februar 2008. Ein Trio bestehend aus dem Präsident des Bundesamtes, dem Landrat des Kreises Ahrweiler, Dr. Jürgen Pföhler, und dem Vorsitzenden des Heimatvereins „Alt-Ahrweiler“ Dr. Wilbert Herschbach hatte sich zusammen gefunden, um sich maßgeblich für den Erhalt eines Teilstückes der über 17 km großen Anlage im Ahrtal unter dem Kux- und Trotzenberg einzusetzen.

Ein jahrelanger Weg von der Idee bis zur Umsetzung lag hinter den drei Protagonisten und fand am 28. Februar 2008 ein glückliches Ende, als der Regierungsbunker seiner Bestimmung als Museum übergeben wurde.

Der Bunker sei „ein historisch einzigartiges Symbol des Kalten Krieges, das insoweit mit dem Stellenwert der Berliner Mauer vergleichbar ist“, erklärte der Landrat. Der Heimatverein fungierte ab sofort als Betreiber, scharte ein 50-köpfiges Museumsteam um sich und das erste Museumsjahr endete mit der stattlichen Besucherzahl von über 80.000 und dem Besuch des Bundespräsidenten Horst Köhler, der nach seiner Besichtigung festhielt: „Dieser Bunker ist ein Mahnmal und zeigt den Irrsinn eines Atom-Krieges“, so der Bundespräsident, der vor einer Aufrüstungsspirale in der heutigen Zeit warnte. Die Dokumentationsstätte sei eine Aufforderung, dass „Abrüstung ein Hauptthema der internationalen Politik sein muss und wie wichtig es sei, das der zum Museum umgebaute Bunker als mahnendes Zeichen der Nachwelt erhalten bleibe.“

Damit hatte sich die Dokumentationsstätte Regierungsbunker gleich im ersten Jahr zu einem



*(v. l.):
Dr. Herschbach,
Landrat Dr. Pföhler,
Florian Mausbach*



Bundespräsident Horst Köhler und Museumsleiterin Heike Hollunder

Besuchermagneten und einem touristischen Goldjuwel in Ahrweiler entwickelt, hunderttausende Besucher sollten folgen.

Wo ab 1966 alle zwei Jahre die Regierung einzog, um den „Dritten Weltkrieg“ zu proben, gaben sich die Besucher aus nah und fern, Alt und Jung, die Klinke in die Hand, um die Geschichte des Regierungsbunker in kühlen 12 Grad zu erleben. Darunter sind Prominente, wie der Wissenschaftsjournalist Rangar Yogeshvar, Politiker, wie die Bundesministerin Andrea Nahles, Zeitzeugen, ehemalige Spione, Bunkerbetreiber aus anderen Ländern. Wo einst 3000 Menschen 30 Tage lang ausharren konnten, finden nun 90-minütige Führungen statt.

Schulklassen und Kinder im Regierungsbunker

Mehr als 10.000 junge Menschen besuchen jährlich den Regierungsbunker. Darunter in erster Linie Schulklassen, aber auch Jugendgruppen, Studenten und Kinder, für die es besondere Events gibt, die z.B. im Rahmen eines Kindergeburtstages gebucht werden können. Daneben

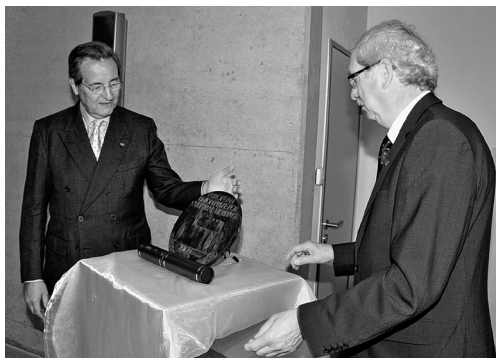


Kinderführung im Regierungsbunker

gibt es Workshops in den Ferien und monatliche Familienführungen, die auch den Kleinsten den Regierungsbunker nahe bringen. Die Jugendstiftung der Kreissparkasse Ahrweiler hatte 2008/2009 den Schülerinnen und Schülern der 10. Klassen aus dem Kreis Ahrweiler den Besuch im Regierungsbunker ermöglicht. „Geschichte live im Regierungsbunker erleben“ hieß das Projekt. Mehr als 1000 Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis nahmen daran teil. Dem Projekt wurde vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband in Berlin der bronzene DAVID als Preis für vorbildliche Stiftungsprojekte verliehen. Dem voraus gegangen war eine bundesweite Ausschreibung, an der sich alle derzeit 671 Stiftungen der Sparkassenorganisation mit einem ihrer Projekte 2008 beteiligen konnten.

Europa Nostra Award

Einen weiteren Grund zur Freude hatte das gesamte Museumsteam und der Heimatverein Alt-Ahrweiler, als es am 29. April 2009 hieß: Der ehemalige Regierungsbunker wird mit dem höchsten europäischen Denkmalpreis, dem Europa Nostra Award, ausgezeichnet. Die europäische Kommission und Europa Nostra, der pan-europäische Verband für Kulturerbe haben 28 Preisträger aus 15 Ländern für die jährliche Preisverleihung der Europäischen Union für das Kulturerbe, den Europa Nostra Award, ausgewählt. Die Bedeutendsten wurden von der Jury des Kulturerbepreises ausgewählt. Mit dem ehemaligen Regierungsbunker wurde



Fürst Sayn-Wittgenstein-Sayn (l.), Vorsitzender Europa Nostra und Dr. Herschbach enthüllen die Europa Nostra Bronzetafel.

zum ersten Mal ein Atomschutzbunker in die Reihen der europäischen Kulturgüter aufgenommen. Damit werden nicht nur die Bestrebungen für den Erhalt der Anlage gewürdigt, sondern auch die Vermittlungsarbeit von über 50 Gästeführern, darunter ehemalige Mitarbeiter der Anlage, die ihr Wissen um das ehemalige Staatsgeheimnis Nr. 1 an die vielen Besucher weitergeben.

Meisterwerke der Region

Die im Zuge der BUGA 2011 in Koblenz geschlossene Kooperation der „Meisterwerke der Region“ geht seit 2012 unter neuem Namen weiter. Zwar ohne die BUGA, aber dafür mit zwei neu hinzugekommenen Einrichtungen aus Koblenz: der Festung Ehrenbreitstein und dem Schloss Stolzenfels. Somit umfasst das Netzwerk der „Meisterwerke zwischen Rhein und Mosel“ nun 14 spannende, historisch und kulturell herausragende Institutionen zwischen Mosel, Rhein und Ahr, wie z.B. das Arp Museum, die Burg Eltz, Schloss Sayn, die Unesco Römerbauten in Trier und den Geysir Andernach. Alle zusammen haben mehr als drei Millionen Besucher jährlich. Mindestens einmal jährlich treffen sich die „Meisterwerke“ und besprechen und beschließen ihre Marketingmaßnahmen. Es gibt einen gemeinsamen Flyer, der in vier Sprachen erhältlich ist.

Seit vier Jahren gibt es ein Kombiticket, das den Besuch des Museums Roemervilla und der

Dokumentationsstätte Regierungsbunker zum ermäßigten Preis ermöglicht. Beide Museen liegen am Silberberg und haben zusammen über 100.000 Besucher jährlich, insgesamt zusammengezählt, knapp 1,5 Millionen Besucher.

Presse und Fernsehen

Der Regierungsbunker hat sich in die Riege der am besten besuchten Museen in der Region aufgeschwungen und auch international ist das Interesse groß. Pressevertreter weltweit haben in Tageszeitungen und Magazinen berichtet: so z.B. die New York Times am 27. November 2006 noch vor der Öffnung der Dokumentationsstätte, die auflagenstärkste Tageszeitung der Welt, die japanische Yomiuri Shimbun, die in einer Auflage von 12 Millionen täglich zweimal erscheint, The Weekend Australian, The National, eine englischsprachige Tageszeitung, die in Abu Dhabi produziert wird. Insgesamt füllen die Presseberichte über den Regierungsbunker sechs große Ordner, darunter neben der Berichterstattung vor Ort, auch Berichte in Focus, Der Spiegel, Wander- und Geschichtsmagazinen, wie Sehnsucht Deutschland, Mein Rheinland, Wanderlust, Damals, Geschichte, Militär und Geschichte.

Neben den Presseberichten, haben auch zahlreiche TV-Journalisten den Weg in den ehemaligen Regierungsbunker gefunden und in ihren Wissenssendungen und Dokumentationen über den Regierungsbunker berichtet. Den Anfang machte „Welt der Wunder“ 2009, Planet Wissen folgte, NTV-Wissen brachte einen Beitrag, der MDR sendete im Rahmen „Geheimnisvolle Orte“ einen Bericht über den Honecker-Bunker in Prennden, in dem auch der ehemalige Regierungsbunker gezeigt wurde, der Bayrische Rundfunk in seiner Reihe „Lust auf Deutschland“, und immer wieder gibt es Beiträge des SWR in seinen Formaten: Kaffee oder Tee oder Hin@Weg. Höhepunkt ist die 45-minütige Dokumentation, die Florian Huber für den WDR drehte: „Geheimnis Regierungsbunker“ erschien 2015 in der WDR-Reihe „Geheimnisvolle Orte“.

Immer am Start bei den Dreharbeiten sind die Zeitzeugen, die im Team des Regierungsbunkers als ehemalige Mitarbeiter, wie Paul Groß

oder Walter Schürmann oder als Nato-Übungs-
teilnehmer, wie Wolfgang Müller, mitarbeiten
und als Ansprechpartner für Journalisten sehr
gefragt sind. Darüber hinaus war der Anfang
des Jahres 2017 verstorbene Bunker-Ingenieur
Dr. Hans Walter ein viel gesehener Gast bei
Dreharbeiten und Führungen. Er konnte sich
an unzählige Details aus der Bauzeit des Re-
gierungsbunkers erinnern und brillant darüber
berichten.

750.000. Besucher im Regierungsbunker

Auch wenn die täglichen Führungen für die
40 erfahrenen Gästeführer und Gästeführe-
rinnen der Dokumentationsstätte mittlerweile
nach einem eingespielten Fahrplan ablaufen,
Routine sind sie nie. Jede Führung ist anders,
das geben schon die unterschiedlichen Gäste-
gruppen vor. „Das gibt Gesprächsstoff für die
nächsten Stunden“, konstatierten die Besucher
nach den Führungen häufig, wenn sie beein-
druckt und auch ein wenig ungläubig, ob dem,
was sie gerade gehört haben, den Regierungs-
bunker wieder verlassen. Oftmals befinden sich
Zeitzeugen unter den Gästen: Übungsteilneh-
mer, Bunkerbauer, Techniker, Ingenieure, die

für Zulieferfirmen gearbeitet haben. Wenn sie
sich outen und einen persönlichen Beitrag zur
Führung leisten, sind das immer besondere
Bunkermomente.

Abschiedsapplaus von den Besuchergruppen
gibt es immer für die Gästeführer und Gäste-
führerinnen und zumindest auch verbal für den
Heimatverein „Alt-Ahrweiler“ e.V., der als Trä-
ger fungiert und dem die Besucher ihren Res-
pekt und ihre Dankbarkeit zollen. Mehr als
750.000 Besucher haben den Regierungsbunker
bereits besichtigt. 2018 wird der 800.000. Besu-
cher erwartet. Als Kopf des Vereins betritt Dr.
Wilbert Herschbach täglich den Bunkerboden,
um nach dem Bunkerteam zu schauen und sich
im Museumsleitungsbüro kurz auszutauschen.
„Es war die richtige Entscheidung, damals die
Trägerschaft zu übernehmen, denn der ehema-
lige Regierungsbunker ist einer der wichtigsten
Orte an dem Geschichte des Kalten Krieges er-
fahrbar und lebendig gemacht wird, und er ist
natürlich auch ein Stück weit Heimatgeschichte
des Ahrtales, unter dessen Gebirge und Wein-
bergen sich der Regierungsbunker von Ahrwei-
ler bis nach Dernau versteckt“, sagt Herschbach
heute.